

bei seinem Versuch der Okkupation Lothringens, als sein Nefse, der römische Kaiser Ludwig II., noch am Leben war, in Meß zum Kaiser krönen lassen¹⁾; ein Gerücht²⁾, das den früh hervortretenden, aber erst 875 nach dem Tode Ludwigs II. sich erfüllenden imperialen Tendenzen dieses ersten französischen Königs³⁾ gut entsprach. Derartige Bestrebungen kann man Karls Bruder, dem Ostfrankenkönig Ludwig dem Deutschen, nicht nachsagen. Dennoch ist auch ihm mehrfach in zeitgenössischen Quellen der Kaisertitel beigelegt worden, nicht nur an einer Stelle der Karls Geschichte Notfers von St. Gallen, die man längst bemerkt hat, sondern auch sonst, in drei St. Galler Urkunden aus den Jahren 856/57, 868 und 876, in zwei Suldaer Urkunden von 876 und, wohl zum Jahre 875, in einem Fragment verschollener Suldaer Jahrbücher.⁴⁾ Eine feste Tradition ist aus diesen vereinzeltten Ansätzen un-römischer Kaiserlichkeit nicht erwachsen. Am wenigsten konnte das aus dem ostfränkischen hervorgehende deutsche Reich, das bald ganz mit dem römischen Kaisergedanken verwuchs, der geeignete Boden dafür werden; es gibt nur aus seinen Anfängen noch einen einzigen Fall, die imperatorische Akklamation, die der Geschichtsschreiber Widufrid von Korvey Otto I. als dem Sieger in der Lachsfeldschlacht von 955 angedichtet hat.⁵⁾

Weit bedeutungsvoller ist, im Vergleich mit den vereinzeltten Vorkommen im fränkisch-deutschen Reich, die spanische Gruppe.⁶⁾

¹⁾ „Annales Suldenes“, ed. S. Kurze, 1891, 69: Karolus vero rex regnum Hlotharii invasit et secundum libitum suum disposuit qui etiam pravorum usus consilio in urbe Mettensi diadema capiti suo ab illius civitatis episcopo imponi et se imperatorem et augustum quasi duo regna possessurus appellare praecepit.

²⁾ Die Akten der Meßer Königskrönung Karls (MG. Cap. 2, 456, „Annales Bertiniani“, rec. G. Waiz in: SS. rer. Germ. 1883, 101 ff.) wissen davon nichts.

³⁾ Vgl. A. Kleinclausz, L'empire carolingien, ses origines et ses transformations, Paris 1902, 386 f.

⁴⁾ Vgl. den Exkurs unten S. 50 ff.

⁵⁾ Vgl. unten S. 18 f., 28 ff. Über eine gelegentliche Bezeichnung des Saliers Heinrich IV. als Augustus unten S. 36 Anm. 1. Der Kaisertitel König Konrads III. (vgl. Ohnsorge: MÖZG. 46, 1932, 343 ff.) gehört nicht in unseren Zusammenhang; er ist durch den Wettbewerb mit dem byzantinischen Kaisertum hervorgerufen.

⁶⁾ R. Menéndez Pidal, La España del Cid (Madrid 1929) 1, 74,